

Antinazistische Flugschriften im Kampf gegen die NS-Herrschaft

Seit Inkrafttreten der „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat“ am 28. Februar 1933 waren die Meinungsfreiheit, das Vereins- und Versammlungsrecht sowie das Postgeheimnis außer Kraft gesetzt.

In dieser Situation setzte die KPD weiter auf einen breiten Massenwiderstand und verfasste, produzierte, vervielfältigte und verteilte zahlreiche Tarnschriften und eine Vielzahl hektografierter Flugschriften und Flugblätter für die lokale und betriebliche Agitation. Vor allem regionale kommunistische Gruppen nutzten ein Verfahren, bei dem mittels einer mit einer Schreibmaschine geschriebenen Matrize Abzüge hergestellt wurden.

Nachdem führende KPD-Funktionäre massenhaft Verhaftungswellen zum Opfer gefallen oder aber ins Exil ausgewichen waren, planten Mitglieder des Kommunistischen Jugendverband Deutschlands (KJVD) aus Mainz-Ginsheim, Mainz-Bischofsheim und Mainz-Kostheim im März 1933 die Herstellung und Verbreitung eines Flugblattes.

- | | |
|---|---|
| <p>1 Auszug aus: Arnold Busch: Mit Flugblättern gegen den brauen Terror – Widerstand gegen den Faschismus in der Mainspitze, 1989</p> <p>5 Zu den ersten, die sich der Gleichschaltung der Nazis widersetzen, gehörten Mitglieder des Kommunistischen Jugendverbands Deutschland (KJVD) aus Mainz-Ginsheim, Mainz-Bischofsheim und Mainz-Kostheim. [...] In einer Situation, in der die</p> <p>10 führenden KPD-Funktionäre verhaftet worden waren und die Nationalsozialisten sich durch das am 23. März beschlossene Gesetz die Grundlagen zu weiteren Verfolgungen von Gegnern geschaffen hatten, plante die Mainspitz-Gruppe die Herstellung und Verteilung eines Flugblattes. Am 25.</p> <p>15 März 1933 trafen sich abends gegen 19.00 Uhr Georg Ruthof aus Kostheim und Hans Werner Rauch aus Ginsheim auf der Landstraße zwischen Gustavsburg und Ginsheim. Ruthof hatte eine</p> <p>20 Wachsmatrize und ein Flugblatt dabei. Er hatte sie von einem weiteren Gruppenmitglied erhalten</p> | <p>25 und gab sie Hans Rauch mit. Dieser ging damit zu einem anderen Mitglied der Widerstandsorganisation, nämlich Karl Rauch aus der Mainstraße in Ginsheim. Dort befand sich der Abziehapparat, den der Schreinerlehrling Karl Rauch selbst hergestellt hatte. Es wurden ca. 100 Flugblätter abgezogen. Verteilt wurden sie in Ginsheim von Karl Rauch und Elisabeth W. aus Bischofsheim. Sie</p> <p>30 warfen die Flugblätter über die Tore in die Höfe oder schoben sie unter der Haustüre durch. [...] Die an der Widerstandsaktion beteiligten Jugendlichen bekamen die Entschlossenheit der Nationalsozialisten, jede Opposition zu beseitigen, zu</p> <p>35 spüren. [...] Während Georg Ruthof und Hans Rauch die Flucht gelang, wurden die anderen Beteiligten der Widerstandsaktion in Ginsheim festgenommen. [...] [und] am 13. Juni 1933 [...] [vom Sondergericht Darmstadt] verurteilt. Elisabeth W. erhielt acht Monate und Karl Rauch fünf</p> <p>40 Monate Gefängnis.</p> |
|---|---|

Arbeitsaufträge

1. Das Flugblatt auf der folgenden Seite wurde im Frühjahr 1933 gefunden. Arbeite die Zielsetzung heraus, die der Kommunistische Jugendverband damit verfolgte. Berücksichtige dabei die verwandte Sprache.
2. Was versprach sich die KPD von der Verteilung dieser Anleitung zum Bau eines „Vervielfältigungsapparates“?
3. Baue mit Hilfe dieser Anleitung einen „Vervielfältigungsapparat“ und drucke dein in M4, Aufgabe 6 selbst entworfenes Flugblatt.

Generalsturm auf die K.P.D.

Nieder mit den K o m m u n i s t e n !

So heult es durch die gesamte deutsche Presse. Den Bolschewismus niedergebungen! jubeliert es vom völkischen Beobachter bis zum Vorwärts. Der Bolschewismus niedergebungen?

Wenn man auch Hunderte der Besten des deutschen Proletariats niedergebmetzelt hat. Wenn man auch Zehntausende ihrer Getreuesten in die Kerker geworfen hat. Wenn man durch die Organisationen des klassenbewussten Proletariats verbbätet, damit hat man noch lange nicht den Bolschewismus niedergebungen.

Hitler hat vorläufig in Deutschland gesiegt. Aber es gibt Siege, verhängnisvoller als Niederlagen und es gibt Niederlagen die Siege sind. Die Geschlagenen von heute werden die Sieger von morgen sein.

Während noch die Trümer des von bezahlten Elementen der deutschen Reichregierung in Brand gesteckten Reichstagsgebändes rauchen, während noch die Toten auf der Bahre liegen, während noch die Verwundete in den Krankenhäusern stöhnen, voranstalten diese Mördertrups Fackelzüge aufgebblät im Siegestaumel.

Schon wendet sich die deutsche Arbeiterschaft schauernd von ihnen, deren Hände noch dampfen von dem Blute, der von ihnen dahingemetzelten Proletarier. Ganz Deutschland ist durch sie in Schande gestürzt. Arbeiterverräter regieren das deutsche Volk, Arbeitermörder!

Ihre Herrlichkeit wird nicht lange währen. Eine Galgenfrist und sie werden gerichtet sein. Die Geschlagenen von heute sie sind geheilt von dem Wahn sich auf die Führer der S.P.D. und die Führer des A.D.G.B. zu verlassen, die sich als unfähig erwiesen haben. Diese Lehre, dass die Befreiung der Arbeiterklasse nur das Werk ihrer Selbst sein kann, es hat durch die letzte bittere Lehre der letzten Tage eine neue tiefere Bedeutung gewonnen.

Wir sind nicht geschlagen!

U n d w e n n s i e u n s i n B a n d e w e r f e n ,
w i r s i n d d a u n d b l e i b e n d a u n d d e r
S i e g w i r d u n s e r s e i n !

T r o t z a l l e d e m R o t F r o n t
Komm. Jugendverband Deutschlands.

■ Das Auffinden dieses Flugblattes durch die Gestapo führte zur Festnahme und zu teilweise mehrmonatigen Gefängnisstrafen der meisten beteiligten Jugendlichen, die durch das Sondergericht Darmstadt verhängt wurden

1. - 1. - 99.

Ein

selbstgebafter

VERVIELFÄLTIGUNGS-

APPARAT

Dieses Material zeigt allen Betriebs- und Strassenzellen sowie Ortsgruppen, wie man sich am Besten, schnellsten und billigsten eine eigene Druckmöglichkeit schafft. Wir müssen endlich dazu kommen, dass jede unterste Organisationseinheit selbstständig ihre Agitationsmaterialien herstellt.

Im Zeichen der Notverordnung und der dauernden Presseverbote (Hamburg, Berlin usw.) sowie überhaupt der drohenden Illegalität der Partei und der andern proletarischen Organisationen, ist diese Aufgabe einfach unerlässlich. Mit dem bisherigen Zustand, dass jede Zelle oder Ortsgruppe immer zur B.L. oder einer andern Leitung rannte und dort die Herstellung der Betriebszeitung oder anderer Agitationsmaterialien verlangte, muss endlich Schluss gemacht werden. Nicht nur deshalb, weil bei einem Verbot solche Möglichkeiten einfach gar nicht mehr vorhanden sind, sondern vor allem darum, weil bei einer solchen Methode immer nur ein kleiner Teil sowieso schon genügend mit Arbeit versicherter Funktionäre diese Arbeit leisten müssen und die grosse Masse der Mitgliedschaft passiv daneben steht.

Jedes einzelne Mitglied der Zelle oder Gruppe muss bei dieser Arbeit mithelfen. Gemeinsames Bauen- gemeinsames Arbeiten- das hebt und stärkt die Selbstständigkeit, das Verantwortungsgefühl und den Arbeitswillen der Genossen.

In diesem Sinne heran an die Arbeit - und dann :

Sturm auf die Betriebe!

„Ein Kommunist kann Alles!“

Wir wollen hier zuerst einen Apparat beschreiben, den man sich mit wenig Geld selbst herstellen kann. Es ist ein ähnlicher Apparat, wie der unter dem Namen „Greif“ bekannte.

Umstehende Zeichnungen beachten!

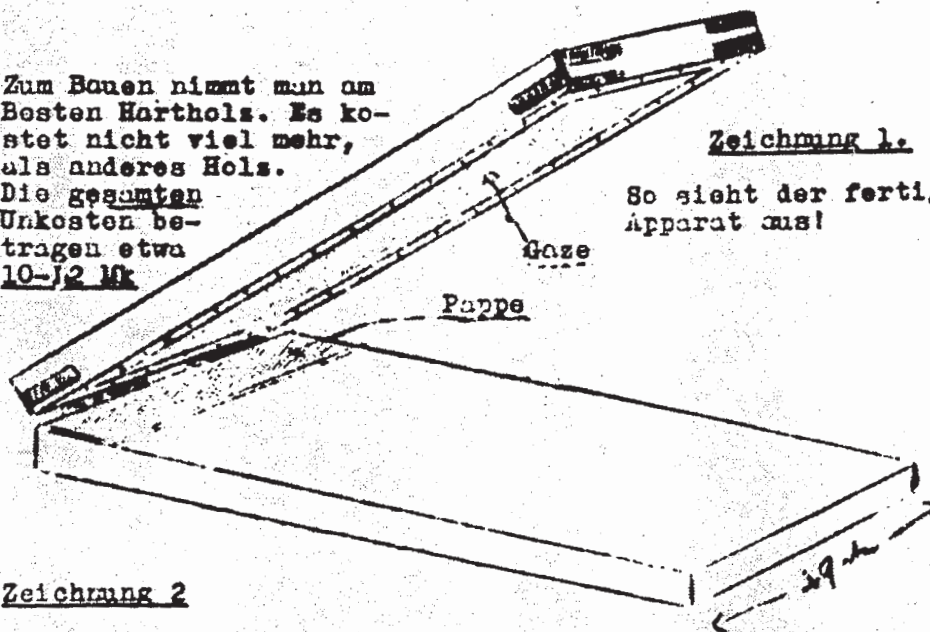
Aus ca. 4 ctm breiten Leisten wird ein Rahmen in Form und Ausmass wie die Zeichnung zeigt, hergestellt.

Dieser wird auf einer Seite mit Seidengaze bespannt, die man in jedem grösseren Bürobedarfsgeschäft erhält. Diese Gaze muss ganz straff und ohne Falten aufgespannt werden. Wenn die Gaze gross genug ist, wird dieselbe an den Kanten etwas ungeschlagen. Zum Befestigen kann man breitköpfige Nägel oder Heftzwecken verwenden.

Dann wird dieser mit Gaze bespannte Rahmen mit zwei Scharnieren auf einer 2 - 3 ctm starken Holzplatte befestigt; und zwar so, dass die mit Gaze bespannte Seite auf die Holzplatte zu liegen kommt.

Vorn in der Mitte des Rahmens wird ein Handgriff zum Auf- und Zuklappen angebracht, und-der Apparat ist fertig.

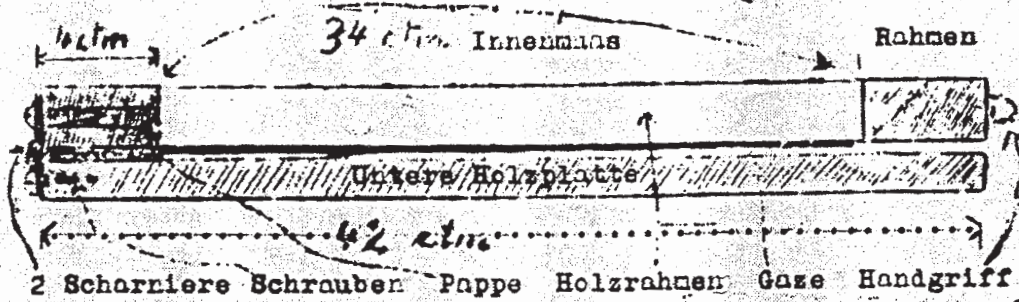
Zum Bauen nimmt man am Besten Hartholz. Es kostet nicht viel mehr, als anderes Holz. Die gesamten Unkosten betragen etwa 10-12 Mk.



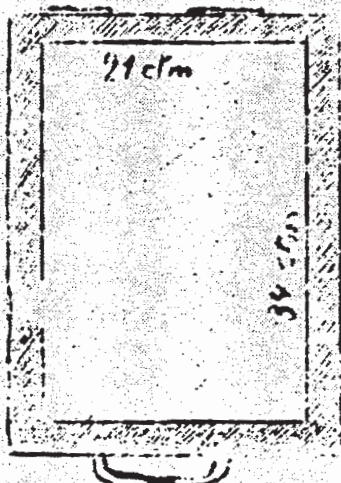
Zeichnung 1.

So sieht der fertige Apparat aus!

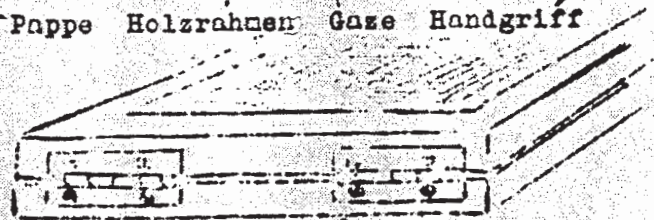
Zeichnung 2



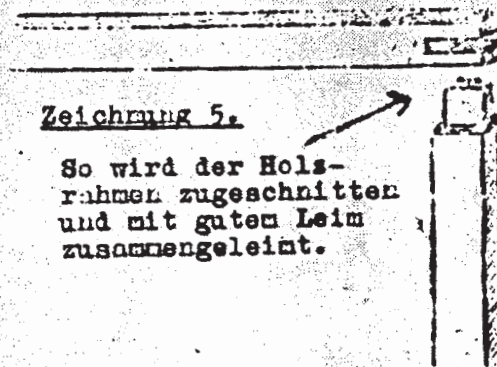
2 Scharniere Schrauben Pappe Holzrahmen Gaze Handgriff



Zeichnung 3
Die Innenmaße des Holzrahmens (Druckfläche)



Zeichnung 4 So werden die Scharniere befestigt.



Zeichnung 5.

So wird der Holzrahmen zugeschnitten und mit gutem Leim zusammengeleimt.

Was man sonst noch braucht -

Um man mit dem soweit fertigen Apparat auch arbeiten zu können, muss man noch einige Zubehörteile haben:

- 1.) Eine 20 ctm breite Gummiwalze. Da diese im Kauf mehrere Mark kostet, stellen wir uns am Besten selbst eine solche Walze her.-
Wir versuchen irgendwo ein 20 ctm langes, rundes Stück Holz aufzutreiben. (Es muss aber mindestens 4-5 ctm dick sein) Darüber schieben wir ein ebenso langes Stück von einem Fahrradschlauch. Auf dem Stück dürfen allerdings keine Flecken sitzen. In die Holzrolle machen wir an beiden Seiten ein Loch, wo wir einen aus dickem Draht gebogenen Bügel als Handgriff hineinstecken. (Siehe Zeichnung.)
Ein besonders dicker Schlauch tut dieselben Dienste, wenn man den Hohlraum ebenfalls mit Holz ausfüllt und den Drahtbügel dran befestigt.
- 2.) Wachsplatten, wie sie auch bei den bekannten grösseren drehbaren Apparaten gebraucht werden. Sie kosten das Stück 25 - 30 Pfg.
- 3.) Einen Schreibgriffel, um die Wachsbogen mit Handschriften und Zeichnungen zu versehen. Wenn man auch hierfür das Geld sparen will (was man meistens nicht hat) dann tut ein starker Nagel mit nicht zu scharfer Spitze dieselben Dienste - ebenso Stricknadeln und sonstige nicht zu spitze Gegenstände.
- 4.) Farbe Diese bekommt man schon von 25 Pfg. um in den Geschäften für Bürobedarfsartikel.
- 5.) Eine Blechplatte, die man beim Drucken neben den Apparat legt um die Farbe darauf zu verteilen.

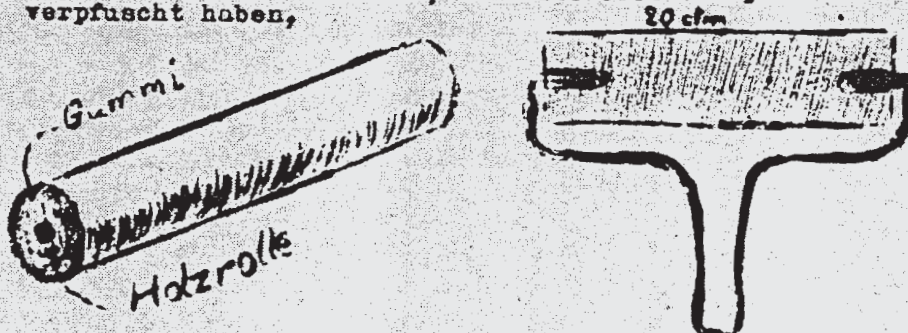
Wie wird gedruckt ?

Abzüge erhält man dadurch, dass man die beschriebene Wachsplatte auf das untere Brett legt, den Deckel herunterklappt, und dann mit der gut eingefärbten Gummiwalze über die obere Seite der Seidengaze fährt. Die Wachsplatte haftet durch die Farbe dann fest an der Gaze.

Man wird gut saugfähiges Papier auf das untere Holzbrett gelegt und nach dem Zuklappen des Deckels wird wieder mit der Walze über die Gaze gefahren.

Dann: Deckel hochklappen - bedruckten Bogen wegnehmen - neuen Bogen unterlegen - zuklappen u.s.w.

Alles Nähere werden die Genossen bei der Behandlung des Apparates selbst erfahren, wenn sie erst ein paar mal etwas verpuscht haben,



(Herausgegeben von der B.L. NORDWEST - Abtg. Agitprop.)